

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **56 (1958)**

Heft 9

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zieht er aus der Nahrung und der Luft, wie auch aus Wärme und Licht.

Das ungeborene Kind im Mutterleib ist mit einer Pflanze zu vergleichen. Er muß seine Wurzeln, die Plazentazotten, in das für ihn angepaßte Erdreich, die Gebärmutter Schleimhaut senken. Nach der Geburt fehlt diese Wurzel, der nötige Lebensraum wird in den Magen verlegt, wo nun die fehlenden Stoffe für das Leben zugeführt werden müssen. Der Sauerstoff, der vorher auch im mütterlichen Blut vorhanden war, kommt nun aus der Luft durch die Lungen. Während aber die Pflanzen aus der Luft Kohlendioxid aufnehmen und teilweise Sauerstoff durch die Blätter abgeben, nimmt der tierische Körper aus der Luft Sauerstoff auf, der sich mit dem roten Blutfarbstoff verbindet. Dabei wird die aus der Verbrennung entstehende Kohlendioxid durch das damit geladene Blut in den Lungen ausgeschieden und durch die Ausatmung nach außen abgegeben. So ergänzen sich die beiden Arten der Lebewesen auf der Erdoberfläche gegenseitig.

Diese ganze Zusammenarbeit so verschiedener Organe des lebenden Körpers hört mit einem Schlage auf, wenn der Tod eintritt. Das geheimnisvolle Leben verschwindet; man kann, wenn man jemand an einer Krankheit sterben sieht, beobachten, wie im Augenblick des Todes es wie ein Schatten über das Gesicht geht. Der Blick der Augen fehlt, die Gesichtsmuskeln sind bewegungslos, oft läßt ein Anschein eines Lächelns das Gesicht eigentümlich freundlich erscheinen. Da die starren Augen kein angenehmer Anblick sind, ist es Sitte, dem Toten die Augen zuzudrücken.

Es kommt vor, daß Zweifel obwalten, ob der Tod wirklich eingetreten ist; man glaubt vielleicht, leichte Lebenszeichen noch wahrzunehmen. Anzeichen des Todes sind zunächst das Aufhören der Herzstätigkeit; doch kann der Untersuchende sich täuschen, wenn er in den Fingern einen eigenen Puls fühlt. Der Glanz der Augen verschwindet, die Hornhaut wird trüb, die Pupillen werden je nach der Todesart eng oder ganz weit. Jedenfalls reagieren sie nicht mehr auf Licht.

Sichere Zeichen des Todes sind die Totenflecken und die Totenstarre. Die Totenflecken sind dunkle, verschieden große Bezirke der Haut an den abhängigen Körperpartien, z. B. bei Rückenlage am Rücken, am Gesäß und an der Hinterfläche der Oberschenkel. Ihre Ursache ist die Auflösung des Blutfarbstoffes im Serum und das Durchsickern dieses gefärbten Serums aus den undicht gewordenen Blutgefäßen. Die Totenstarre ist eine Art Gerinnung des Muskeleiweißes, so daß die Gelenke starr gehalten werden. Sie tritt einige Stunden nach dem Tode auf. Die Zeit ihres Eintretens hängt auch teilweise an der umgebenden Temperatur ab. Nach ungefähr 48 Stunden löst sich die Starre; sie beginnt am Unterkiefer und löst sich auch dort zuerst.

Was ratet die Hebamme . . .

wo viele Kinder am Tisch sitzen, und in solche Familien kommen Sie bestimmt jeden Tag, spielt das Frühstücksgetränk eine große Rolle.

Empfehlen Sie doch solchen Müttern den köstlichen Kneipp Malzkaffee. Dieses reine Naturprodukt aus gerösteten Gerstenkörnern schmeckt Jung und Alt ausgezeichnet. Vom berühmten Gesundheitspionier Pfarrer Seb. Kneipp stammt das Rezept.

Und was bei so großen Familien sehr wichtig ist, Kneipp Malzkaffee ist äußerst preiswert. 500 g kosten nur Fr. 1.40

KNEIPP MALZKAFFEE



Thomi + Franck AG. Basel

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND ZENTRALVORSTAND

Leider wurde in der letzten Nummer dieser Zeitung durch eine Verwechslung der Manuskripte das Datum und die Zeit des Vortrages von Sr. Poldi Trapp für die Saffa durch meinen Fehler nicht bekanntgegeben. Hoffentlich erhielten noch alle Kolleginnen, nach sofortiger diesbezüglicher Bekanntgabe an sämtliche Präsidentinnen, rechtzeitig Bescheid, so daß doch noch recht viele die Möglichkeit hatten, sich diesen sehr interessanten Vortrag anzuhören. Allen Präsidentinnen sage ich für ihre deswegen gehabte Mühe herzlichen Dank!

Die Aktuarin

Verschiedentlich wurde uns reklamiert, daß die an dieser Stelle zweimal publizierten Daten für die Demonstrationen während der Saffa über die Vorbereitung der werdenden Mutter nicht stimmen. Wir haben uns an verantwortlicher Stelle entsprechend erkundigen lassen und dabei den Bescheid erhalten, daß die durch uns bekanntgegebenen Daten und auch die Zeit für diese



Zum Betttag

Des Menschen beste Kräfte ersterben, wenn er seinen Bruder nicht liebt, und er liebt seinen Bruder nicht, wenn er Gottes nicht achtet

Pestalozzi

Dabei wird jedermann erkennen, daß Ihr meine Jünger seit, so ihr Liebe untereinander habet. Joh. 13. 35.

Es hört sich so schön an, wenn am Betttag aus unserem Kirchengesangbuch gesungen wird: «Der Eidgenossen Bruderbund steht fest auf deines Namens Grund, auf deiner Treu und Heiligkeit, auf Wahrheit und Gerechtigkeit». Etwas davon ist ganz sicher vorhanden im Denken, Fühlen und Wollen unseres Volkes, sonst hätten wir die Einrichtung eines eidgenössischen Dank-, Buß- und Bettages nicht.

Jeder weiß merkwürdig gut, wie wir sein sollten zueinander und miteinander und füreinander. Jeder ist auch genau im Bilde, wie weit die Wirklichkeit vom Ideal entfernt ist. Trotzdem, obgleich es vieles gibt, das uns entzweit, so sind doch unleugbar jene Kräfte stärker geblieben, die uns immer wieder zusammenhalten. Das ist ein großes Geschenk und wahrhaftig Grund genug, um jedes Jahr einen *Danktag* zu feiern.

In «Frou Kätheli und ihri Buebe» schreibt Rudolf von Tavel: «E böse Tag cha, wenn me der Liebi ds Wort gönnt, sy schöne Abe ha». Hier steckt offensichtlich unsere größte Schwierigkeit im «eidgenössischen Bruderbund», daß es uns so schwer fällt, immer wieder der Liebe das Wort zu gönnen, und zwar quer durch alle Volksschichten hindurch, ohne Unterschiede zu machen im Blick auf Stand, Bildung und Portemonnaie.

Sobald Menschen einander begegnen im Wissen um ihre Bruderschaft, schwindet das Mißtrauen, fällt die Reserviertheit dahin, die Züge hellen sich auf. Das Echo entspricht dem Anruf.

Wir uns da nicht klar, daß überall dort, wo wir durch eine lieblose Haltung einem lieblosen Echo riefen, alle Ursache vorhanden ist zu einem *Bußtag*? Buße tun dafür, daß wir dem Auftrag Christi untreu gewesen sind, indem man an uns nicht erkennen konnte, daß wir seine Jünger sind.

«Liebe, die von Herzen liebt, ist am reichsten, wenn sie gibt; Liebe, die von Opfern spricht, ist schon rechte Liebe nicht», sagt der Dichter und er hat recht. Wo gäbe es eine wahrhaft liebende Mutter, die darüber seufzt, daß sie sich durch ihre Liebe für die Familie aufopfert? Andere dürfen es schon sagen, daß sie sich tatsächlich aufopfert. Sie selber aber wird nie so empfinden; denn völlige Hingabe an das Liebesgebot Christi wird zur Lust und nicht zur Last, zum Geschenk und nicht zum Opfer, weil ein solcher Mensch der Hilfe Gottes in reichstem Maße teilhaftig wird.

Doch wem sollte es nicht so gehen, daß er angesichts des Auftrages Jesu in die Klage ausbrechen muß: «Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich»? Feiern wir nicht deshalb *Betttag*, um uns daran erinnern zu lassen, jeden Tag zu einem Betttag zu machen?

«Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch», wird uns in der Bibel zugerufen. Tun wir das, dann erwächst, von ihm gewirkt, die wahre christliche Bruderschaft.

Vorfürungen, außer dem 12. August, wie angegeben (der 13. August wäre richtig gewesen), genau eingehalten wurden. Die unglückliche Verwechslung dieses Datums ist nicht ein Fehler von uns. Wir haben lediglich das einrücken lassen, was uns aus Zürich von unserem Saffa-Ausschuß zugestellt worden war.

Endlich möchten wir Ihnen unsere gütigen Spender, die uns teils als Unteraussteller, teils auch als Gönner, mit oft sehr hohen Beträgen das Mitmachen an der Saffa möglich machten, wie folgt bekanntgeben:

Unteraussteller

Schweiz. Verbandstoff- und Wattefabrik AG., Flawil	3000.-
Somalon AG., Sachseln	1000.-
Verbandstoff- u. Wattefabrik, Schaffhausen	1000.-
Dr. Wander AG., Bern	500.-
Dr. Gubser-Knoch AG., Glarus	500.-
Vasenol AG., Glarus	500.-
Christen & Co., Küssnacht	500.-
A. Lenzinger, Zürich	500.-
Albrecht-Schlöpfer, Zürich	500.-
Fricar AG., Zürich	400.-
Turimed AG., Zürich	400.-
Devaud-Kunstle & Cie.	250.-
Rüfenacht & Heuberger, Bern	200.-

Gönner

J. R. Geigy AG., Basel	500.-
Gynäkologische Gesellschaft der deutschen Schweiz	500.-
Kanton Tessin	500.-
Nestlé AG., Vevey	150.-
Guigoz AG., Vuadens	100.-
Galactina & Biomalz AG., Belp	100.-
Sanitätsdirektion Schaffhausen	100.-
Zyma AG., Nyon	75.-
Huguenin, Le Locle	20.-

Allen diesen Spendern sei hier nochmals für ihre teils wirklich ganz großzügigen Hilfen der allerbeste Dank zuteil. Auch möchten wir alle Kolleginnen recht herzlich bitten, bei Bedarf von Verbrauchsartikeln doch in erster Linie diese Firmen zu berücksichtigen, die eine vermehrte Werbung ihrer Produkte durch uns Hebammen sicher verdient haben. Auf diese Weise können wir am besten unseren großen Dank für ihre Opfergabe bezeigen.

Eintritt

Sektion Uri

36a Frl. Regina Truttman, geb. 2. Februar 1937, Seelisberg

Herzlichen Willkommensgruß der Neueingetretenen.

Für den Zentralvorstand

Die Präsidentin: R. Wüthrich-Zaugg Seidenweg Bellach	Die Aktuarin: E. Stalder-Dellsperger Gerlafingerstraße 96 Kriegstetten
---	---

Für die! Geburtshilfe

«Habitane» Crème für die Geburtshilfe ist ein neues hochwirksames und reizloses Desinfektionsmittel. Eignet sich besonders für die Entbindung, als Gleitmittel für vaginalen Untersuchungen und zur Händedesinfektion.

Die Crème ist leicht gießbar u. nach dem Gebrauch einfach zu entfernen durch Abspülen mit Wasser.



«HIBITANE»

Die flüssige Geburtshilfscrème zur wirksamen und sicheren Desinfektion

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

ED. GEISTLICH SÖHNE AG. Pharma-Abt. Wolhusen/Lu.



SCHWEIZERHAUS TROPFEN

(für zahnende Kinder)

erprobt und bewährt

Sollen wir schon unsere kleinsten Lieblinge an das Schlucken von Medikamenten gewöhnen? Nein, nur das Zahnfleisch 2—4mal täglich mit Schweizerhaus-Tropfen leicht massieren, der Erfolg wird Sie verblüffen.

SCHWEIZERHAUS AKTIV-CREME

die universell anwendbare
Kamillensalbe

Zwei vorzügliche Spezialpräparate, die sicher auch Sie kennen zu lernen wünschen,
schreiben Sie bitte an:

**Dr. Gubser-Knoch AG. Schweizerhaus
Glarus**

KRANKENKASSE

Krankmeldungen

Mlle M. Parisod, Lutry
Frau S. Enderli, Winterthur
Mme J. Clerc, Apples s/Morges
Frau M. Günthert, Oberdorf
Sig. M. Trongi, Malvaglia
Frau A. Tschudin, Muttenz
Frau B. Wehrli, Biberstein
Mme Rauber, Romont
Frau F. Stähler, Goldach
Frau A. Auer, Ramsen
Frau E. Mundwiler, Basel
Mme C. Savoy, Fribourg
Frau M. Brupbacher, Richterswil
Frau M. Meyer, Spiez
Frau L. Thüning, Ettingen
Frau J. Holzer, Rorschacherberg
Frau M. Beerli, St. Gallen
Mme M. Rime, Bulle
Frau M. Wiederkehr, Winterthur
Mlle M. Barbey, Bulle
Frau M. Nüesch, Balgach
Frau E. Roffler, Winterthur
Frau S. Schäfer, Frauenfeld
Mlle E. Bolli, Lugano
Frl. M. Rohrer, Flawil
Frl. A. Brunner, Neuenkirch
Frau B. Ruppig, Zürich-Seebach
Frau B. Roth, Rottenschwil
Frau A. Schilter, Attinghausen
Frl. E. Gerber, Konolfingen
Frl. V. Müller, Matzendorf

Für die Krankenkasse-Kommission
Die Kassierin: *J. Stigel*

SEKTIONS-NACHRICHTEN

Sektion Aargau. Unsere Versammlung vom 7. August war mittelmäßig besucht. Der Vorstand dankt allen für das Erscheinen. Nach den üblichen Traktanden zeigte uns Frau Dr. Glarner einen sehr schönen Farbenfilm über Neurobi; es war wirklich ein seltener Genuß, diese schöne Reise im Film mitzumachen. An dieser Stelle möchten wir alle Frau Dr. Glarner recht herzlich danken, daß sie so freundlich war, in Vertretung von Herrn Dr. uns den Film zu zeigen.

Der Ort unserer nächsten Versammlung wird in der Zeitung bekanntgegeben.

Die Versammlung mit dem Besuch an die Saffa zu verbinden, geht aus organisatorischen Grün-

den nicht gut, und wir möchten unsere Mitglieder bitten, davon Kenntnis zu nehmen.

Mit kollegialen Grüßen

Der Vorstand

Sektion Baselland. Nochmals sei darauf hingewiesen, daß am 25. September (nicht am 11. September, wie in der letzten Zeitung publiziert wurde), 14.15 Uhr, in der Gemeinde-stube «Zum Falken», Liestal, von Frau Dr. Moll-Häfeli Vorträge über Geburtshilfe gehalten werden. Recht zahlreiches Erscheinen der Kolleginnen erwartete der Vorstand.

Die Aktuarin: *Frida Bloch*

Sektion Bern. Liebe Kolleginnen, habt ihr Euch für den Herbstausflug schon angemeldet? Wenn nicht, so holt dies bitte so rasch als möglich nach. Die Anmeldungen aber sind verbindlich; deshalb reserviert schon jetzt den 10. September und haltet Euch an den Reiseplan, den wir Euch zugeschickt haben. Wir erwarten so viele als möglich und bringt die Schönwetterlaune mit! Den Kolleginnen, welche zu Hause bleiben, senden wir liebe Grüße, besonders den Kranken.

Für den Vorstand: *Kl. Lanz*

An meine lieben Berner Hebammen

Wäre es Euch möglich, am 11. September zu einer Zusammenkunft in der Saffa zu sein? Gebt

mir bitte Antwort, ob es möglich ist. Beim Bahnhof wollen wir uns finden. Herzlich freut sich auf ein Wiedersehen *Math. Ochsner, Hebamme*

Sektion Graubünden. Unsere nächste Versammlung findet am 25. September, 13 Uhr, wie gewohnt im Hotel Oberalp statt. Zuerst zeigt uns Herr Kurfürst von der Firma Nestlé einen Film und bezahlt uns ein feines Zvieri. Um 15 Uhr beehrt uns Herr Dr. Scharplatz mit einem Vortrag. Wir bitten deshalb die Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen. Wir müssen einen ärztlichen Vortrag halten, sonst wird die Reise nicht bezahlt.

Anlässlich der Generalversammlung planen wir, gemeinsam die Saffa zu besuchen. Nach genauer Erkundigung ist es besser, statt kollektiv zu reisen, wenn jede Einzelne ihr Billett einfach löst. Bei der Saffa abgestempelt, gilt es auch für die Rückfahrt. So kann jede reisen, wann und wie sie will. Am 10. September ist Kantonaltag.

Für den Vorstand: *J. Fausch*

Sektion St. Gallen. Unsere Versammlung vom 7. August war erfreulich gut besucht, wohl in Erwartung des angekündigten Vortrages. Leider mußte unsere Präsidentin die Mitglieder enttäuschen; aber an Stelle des ärztlichen Referenten war uns in äußerst freundlicher Weise Herr Reichenbach vom Gesundheitsamt eingesprungen, der uns aus der Praxis der Lebensmittelkontrolle

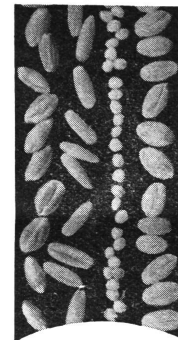
Eine neue, vollwertige
Getreidenahrung:

GALACTINA Vollkorn

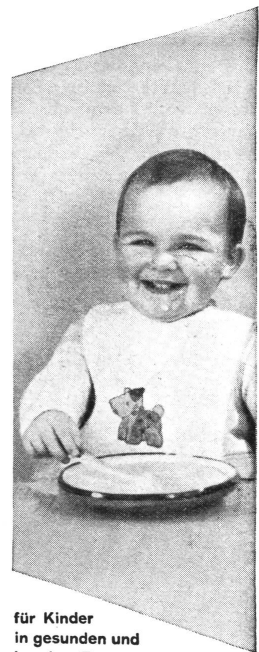
aus Weizen, Gerste, Hirse und einem
Extrakt aus keimenden Haferkörnern.



für Säuglinge
vom 4. Monat an



300 Gramm Fr. 2.—



für Kinder
in gesunden und
kranken Tagen

reich an natürlichen Nährstoffen
weil aus den ganzen Körnern
mehrerer Getreide aufgebaut

leicht verdaulich
weil sorgfältig aufgeschlossen

vielseitig
mit Milch, Gemüse oder Früchten, zu
Eier- oder Fleischspeisen verwendbar

rasch zubereitet
weil schon vorgekocht

Muster
durch Galactina AG
Belp

erzählte. Wer nun geglaubt hätte, daß dies ein uninteressantes, trockenes Thema sei, mußte sich eines besseren belehren lassen. Der Herr Referent verstand es ausgezeichnet, aus seiner, wie er selber betonte, in der Öffentlichkeit wenig bemerkbaren Tätigkeit zu erzählen und das Erzählte mit vielen, mehr oder weniger drastischen Beispielen zu belegen. Es gebührt ihm auch an dieser Stelle der herzlichste Dank.

Nun ist aber der Vortrag von Herrn Dr. Scheier nicht ins Wasser gefallen, sondern wir werden das Vergnügen haben, ihn am *Mittwoch, nicht Donnerstag*, den 17. September, zu hören, wie gewohnt um 14 Uhr im Restaurant Spitalkeller.

Es werden auch zwei Jubiläen gefeiert werden: Frau Stähler, Goldach, mit 40 Jahren und die Unterzeichnete mit 25 Jahren. Wir wollen hoffen, daß die liebe Kollegin Frau Stähler inzwischen wieder soweit hergestellt sein wird, daß wir sie in unserer Mitte begrüßen können.

Wir erwarten eine recht zahlreiche Beteiligung. Der Vortrag wird bestimmt sehr interessant werden. Bitte, sich merken: *Mittwoch, den 17. September.*

Die Unterzeichnete möchte auch an dieser Stelle allen lieben Kolleginnen herzlich danken, die meiner lieben, so plötzlich dahingegangenen Mutter, Frau Beerli, durch Teilnahme am Trauergottesdienst und an der Beerdigung die letzte Ehre erwiesen haben, oder die durch Karten und Blumenspenden sowie durch die prächtige Kranzspende ihre Teilnahme bezeugt haben.

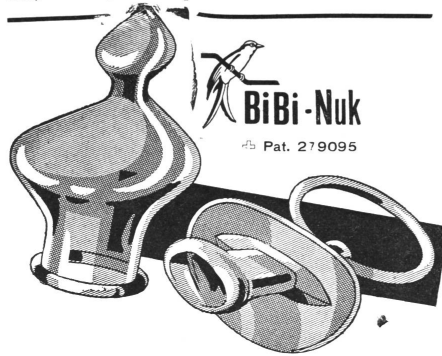
Mit kollegialem Gruß

M. Trafelet

Sektion Winterthur. Den ganzen Sommer durch ist es still geblieben in unserem Hebammenkreis. Aber nun, da die Tage langsam kürzer werden und die Stoppelfelder an den nahenden Herbst mahnen, ist es Zeit, wieder einmal einen gemütlichen «Höck» zu veranstalten.

Unsere nächste Versammlung soll am 16. September auf der heimeligen Kyburg stattfinden. Kyburg, der Name erzählt von historischer Stätte — wer Lust hat, kann das Schloßmuseum besichtigen —, er läßt aber auch ein währschafes Zvieri voraussehen. Vorher wird uns die Präsidentin, Frau Tanner, den Delegiertenbericht verlesen und andere Vereinsnachrichten kundgeben. Vorausichtlich soll auch ein kurzer Vortrag gehalten werden.

Alle Auswärtigen sollten sich am 16. September, 14 Uhr, in Kempthal einfinden, von wo wir



... nicht nur Sauger und Nüggel, sondern Mund- und Kieferformer.

Von Dr. Müller und Prof. Balters entwickelt, aktivieren die BiBi-Nuk-Sauger die Kaumuskulatur durch den flachen Hals und die für Zungenauflege und Gaumenabstützung speziell geformte Spitze. Auch der so verpönte Nuggi hat hier durch die Kiefernastgymnastik eine wichtige Funktion.

Verlangen Sie bei uns den interessanten Artikel von Dr. Linden aus der Deutschen Heb.-Zeitung.

LAMPRECHT & CO. ZÜRICH-OERLIKON
Gummiwarenfabrik AG.

kleine Leute sind empfindlich, mit Phafag pflegt man gut & gründlich

Pharm. Fabrik Schaan Liechtenstein

dann entweder mit dem Postauto oder mit unseren motorisierten Berufskolleginnen nach der Kyburg fahren. Eine vorherige Anmeldung an Frau Tanner, Telephon 052 33375, wäre angezeigt.

Nun möchten wir noch einen herzlichen Gruß an unsere kranken und betagten Kolleginnen richten; wir denken stets in Verbundenheit an alle.
Für den Vorstand: *Hanni Gehri*

Sektion Zürich. Allen Kolleginnen von nah und fern, die sich für das Hüten des Saffastandes zur Verfügung stellen, möchten wir an dieser Stelle recht herzlich danken.

Unsere nächste Versammlung findet statt Donnerstag, den 4. September, Treffpunkt um 14.30 Uhr in der Saffa, Moststube «Zum rote Oepfel». Diese befindet sich beim Eingang Wollishofen. Mit dem Saffa-Bähnli kann sie mühelos erreicht werden.
Mit freundlichen Grüßen
Für den Vorstand: *Hanni Meier*

Schweiz. Hebammentag 1958 in Zug

Protokoll der Delegiertenversammlung der Krankenkasse

Montag, 2. Juni 1958, 17.30 Uhr im Hotel Ochsen, Zug

(Fortsetzung)

6. *Abnahme der Jahresrechnung pro 1957 sowie des Revisorenberichtes.*

Die Rechnung ist in der März-Nummer der «Schweizer Hebamme» erschienen. Frau *Domig* (Oberwallis) verliest den Revisorenbericht:

«Am 3. Februar 1958 haben wir die Jahresrechnung 1957 geprüft. Es wurden uns vorgelegt: Buchhaltungsblätter, Mitgliederkontrolle, Kontrolle über die Auszahlungen an Kranke und Wöchnerinnen, Kassa-, Postcheck- und Bankbelege.

Wir haben die Richtigkeit von Kassa-, Postcheck- und Banksaldi sowie des Wertschriftenbestandes festgestellt. Die Jahresrechnung haben wir geprüft und in Ordnung gefunden. Durch zahlreiche Stichproben haben wir uns von der Richtigkeit der Buchungen und der Berechnung der Krankengelder überzeugt.

Die Rechnung schließt mit einem Einnahmeüberschuß von 5371 Franken ab, gegenüber Fr. 6231.15 im Vorjahr. Die Verschlechterung ruht darauf, daß die Beiträge erneut zurückgegangen sind und vor allem die Zuwendung der «Schweizer Hebamme» um Fr. 2000.— kleiner

war als im Vorjahr. Die Verschlechterung beträgt aber trotzdem nur zirka Fr. 860.—, da vermehrte Geschenke eingingen und die Krankengelder um zirka Fr. 100.— kleiner waren.

Die erwähnten Fr. 5371.— bedeuten wiederum eine sehr willkommene und nötige Aeufnung der Reserve.

Wir beantragen Ihnen, die Rechnung zu genehmigen und der Kassierin Decharge zu erteilen, verbunden mit dem besten Dank für die große geleistete Arbeit.»

Die Revisorinnen:
sig. *Frau Domig*, Oberwallis
sig. *Dr. E. Nägeli*

Die Rechnung wird einstimmig genehmigt. Frau *Helfenstein* verdankt die Arbeit der Kassierin und der Revisorinnen.

7. *Wahl der Rechnungsrevisions-Sektion.*

Frau *Helfenstein* teilt mit, daß die Sektion Toggenburg letztes Jahr die Wahl zur Revisionssektion abgelehnt habe und daß *Neuenburg*, das nun an die Reihe käme, nicht vertreten sei. Die nächstfolgende Sektion sei *Baselland*.

Es werden die Sektion *Baselland* und *Fräulein Dr. Nägeli* als Rechnungsrevisoren gewählt.

8. *Anträge der Krankenkasse-Kommission.*

a) Das Honorar der Kassierin soll auf 1500 Franken plus Fr. 150.— für Büroentschädigung erhöht werden.

Begründung: Die bisherige Entschädigung an unsere Kassierin ist, im Vergleich zu ihrer Arbeit, ungenügend und entspricht den heutigen, üblichen Normen nicht.

Frau *Helfenstein* fügt bei, daß sich die Kommission bei verschiedenen Kassen erkundigt und festgestellt habe, daß das bisherige Honorar unter dem Durchschnitt liege.

Frau *Domig* (Oberwallis) unterstützt den Antrag, da sie selber Kassierin einer Kasse sei und die Arbeit kenne. — *Mme Cornaz* (Romande) teilt mit, daß ihre Sektion zuerst Bedenken gehabt habe, nachdem sie sich dann aber näher erkundigt habe, nun auch einverstanden sei.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

b) Der Revisorin der von der Delegiertenversammlung gewählten Revisionssektion soll ein Taggeld von Fr. 20.— vergütet werden, mit Wirkung ab 1. Januar 1958.

Begründung: Der Zeitaufwand für diese Revision, inklusive Hin- und Rückreise, sowie der Verlust einer eventuellen Geburt zuhause rechtfertigt diese kleine Entschädigung.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.




Die Mutter - besorgt um das Gedeihen Ihres Lieblings

Das Kind - das vom 3. Monat an zusätzlicher Nahrung bedarf

Solfarin - das alle natürlichen Aufbau-stoffe enthält

In blauen Dosen Fr. 3.80 und Fr. 2.— mit Gutscheinen

Solfarin Singer

Bitte Mama, bade mich
mit Balma-Kleie 

9. Allfällige Rekurse.

Hier liegen keine Geschäfte vor.

10. Verschiedenes.

- a) Frau Helfenstein teilt mit, daß bis jetzt folgende Geschenke eingegangen seien:
 - Fa. Auras S.A., Clarens 75.-
 - Fa. Somalon AG., Sachseln 100.-
 - Fa. Dr. Gubser-Knoch AG.,
Schweizerhaus, Glarus 100.-
 - Fa. AG. für Nestlé-Produkte, Vevey 150.-
 - Fa. Galactina & Biomalz AG., Belp . . . 150.-
 - Fa. Pfafag Pharm. Fabrik, Schaan . . . 100.-
 - Fa. Vasenol AG., Glarus 100.-
 Sie dankt dafür und bittet die Mitglieder, diese Firmen zu berücksichtigen.

- b) Frau Vollenweider (Uri) regt an, daß die Delegiertenversammlung der Krankenkasse wie früher jedes zweite Jahr vor der Delegiertenversammlung des Verbandes abgehalten werde, damit dafür mehr Zeit bleibe. Ferner bittet sie, zu studieren, ob nicht mit der Zeit mit der Krankenkasse etwas anderes gemacht werden sollte, weil die Kasse immer weniger Mitglieder habe, z. B. Anschluß an eine andere Kasse.

Frau Glettig (Zürich) unterstützt den Vorschlag, nächstes Jahr die Delegiertenversammlung der Krankenkasse zuerst abzuhalten.

- c) Frau Tanner (Winterthur) regt an, für die Stimmkarte der Krankenkasse eine andere Farbe als für den Verband zu verwenden, um Verwechslungen zu vermeiden.

- d) Frau Helfenstein bittet, daß ihr die Sektionen jährlich oder doch alle zwei Jahre eine Mitgliederliste schicken möchten, damit sie bei der Auswahl der Krankenbesucherinnen besser Bescheid wisse.

- e) Frau Tanner (Winterthur) dankt für die Antworten auf ihre Umfrage für die Saffa 1958. Für die Ausstellung habe das Material nicht verwertet werden können; es sei aber sehr interessant und stehe allen zur Verfügung.

Frau Glettig dankt der Krankenkasse-Kommission für ihre Arbeit. Hierauf schließt Frau Helfenstein die Versammlung mit einem herzlichen Gruß an alle kranken Mitglieder zu Hause.

Schluß der Versammlung: 18.55 Uhr.

Die Präsidentin: sig T. Helfenstein

Die Protokollführerin: sig. Dr. E. Nägeli

Der Hebammenberuf

Kurzreferat,
gehalten an der Saffa am 16. August 1958
in der Halle «Lob der Arbeit»

Liebe, verehrte Zuhörerinnen,

Von unserem Berufsverband bin ich gebeten worden, heute etwas über den Hebammenberuf zu sagen. Meistens wenn ich gesprochen habe, wußte ich, wen ich vor mir hatte; es waren Hebammen- oder Schwesternschülerinnen, Hebammen, Schwestern, auch Mütter, jetzt weiß ich nur, daß einige Hebammen hier sind, sonst weiß ich aber nicht, wer sich noch für meine Worte interessiert. Ich hoffe, es sei vielleicht eine Mutter, die eine bald erwachsene Tochter hat, oder das eine oder andere junge Mädchen da, die etwas über den schönen, aber auch schweren, den so verantwortungsvollen, aber auch so beglückenden Beruf der Hebamme hören möchten.

Man sagt Beruf; sehr oft est es eine Berufung, oft aber wird ein junges, passendes Mädchen angefragt, ob es diesen Beruf erlernen möchte, um der Gemeinde als Hebamme zu dienen, und so wächst es dann zuerst einmal ohne Berufung in den Beruf hinein; es braucht aber immer eine

wirkliche Eignung dazu. Daß der Hebammenberuf beglückend ist, kann ich Ihnen bezeugen. Wie manche Hebamme würde wieder eine solche, müßte sie wieder von vorne anfangen, ich auch! Oft wird die Tochter einer Hebamme auch Hebamme, hilft zuerst der Mutter oder geht für eine Zeitlang in einen Spital und übernimmt später dann den Gemeindeposten der Mutter. Es gibt sogar Familien mit einer Hebammen-Tradition. Das ist doch ein gutes Zeichen, ein Zeichen, daß es sich lohnt, den schweren Beruf auf sich zu nehmen. Es lohnt sich allerdings weniger in finanzieller als in menschlicher Beziehung. Meine Lehrerin, unsere Oberhebamme, sagte uns jeweiligen, irdische Reichtümer kann man als Hebamme keine anhäufen, als Hebamme ist man nicht auf Rosen gebettet!

Ganz besonders möchte ich erwähnen, daß Hebamme sein nicht ausschließt, auch Hausfrau und Mutter zu sein, was sich nicht immer mit einem andern Beruf ohne weiteres vereinigen läßt, zumal nicht mit einem andern Pflegeberuf. Das zu wissen, mag für Manches wertvoll sein. Andererseits betone ich, daß gerade die ledige Hebamme voll und ganz im Beruf aufgehen kann und es für viele die Beglückung und Erfüllung mit sich bringt, wie sonst nur der Mutterberuf.

Was braucht es nun für Fähigkeiten für diesen Beruf? Sehr viele! Zuerst, möchte ich sagen, ist nötig eine gute Gesundheit und große körperliche

Widerstandsfähigkeit, hat doch besonders die Land-, die Gemeindehebamme die unregelmäßigste Arbeitszeit, die es gibt. Ein Pflegling von mir, damals ein fünf- bis sechsjähriges Mädel, meinte einmal zu mir: Gäll, die Chindli chömet eifach uf d'Wält wänns wänt, obs Tag isch oder Nacht, ob d'frei häsch oder nôt? Ja, so ist es wirklich, die Chindli fröget nôt, obs eim paßt oder nôt, ob mer im tüfe Schlaf sig oder am-ene Brate richte, ob mer große Wösch hab oder gar i der Chile sig. Wie oft kommt eine Hebamme 24, 36 Stunden nicht aus den Kleidern, nicht zur Ruhe. Weiter bedenken wir, daß sie bei jedem Wetter hinaus muß, ob's stürmt oder schneit, bei Hitze und Kälte, Sommer und Winter und auch heute noch oft schlechte, steile Wege mit ihrem Koffer machen muß, wo sie nicht mit dem Velo oder Motorrad zukommt. Neben der körperlichen Gesundheit braucht es einen guten, seriösen Charakter, seelische Ausgeglichenheit und wenn möglich ein frohes Gemüt. Daß heute mehr denn je auch die geistigen Anforderungen große sind, begreift jedes, wenn man an die großen Fortschritte in der Medizin denkt, die sich ja gottlob auch auf die Geburtshilfe erstrecken. Weil nun diese Fortschritte zum Segen und Schutz für Mutter und Kind, ich denke da in erster Linie an die Blutübertragungen bei der Gebärenden und dem Neugeborenen, im Spital sich an sich besser auswirken vor, während und nach der Geburt, muß

*Die neue
Brustsalbe
für
stillende
Mütter*



jetzt kassenzulässig

schützt die empfindliche Haut der Brustwarzen regeneriert die Epithelzellen verhindert Schrunden und Risse und fördert die Ausheilung von Verletzungen

beugt Entzündungen und Infektionen (Mastitis) vor

riecht angenehm, fleckt nicht

Aus dem Prüfungsbericht der Universitäts-Frauenklinik Basel:

... Diese Salbe hat sich bei uns sehr gut bewährt und wurde auch von den Frauen sehr geschätzt. Sie kam bei insgesamt 284 Patientinnen zur Anwendung. Komplikationen in Form von Schrunden traten bloss in 4 Fällen = 1,4% auf."



Ein Produkt der
GALACTINA & BIOMALZ AG BELP

die Hebamme für die Gemeinde immer besser ausgebildet sein, um auch diese Notwendigkeiten rasch zu erkennen. Die Frau, die ihr Kindlein daheim, in der Familie zur Welt bringen möchte, soll von der Hebamme ebensogut wie im Spital betreut und gepflegt werden können. Jede Hebamme weiß, daß gewisse Umstände die Spitalgeburt verlangen. Als ich kürzlich einen Tag bei der Ausstellung der Hebammen hütete, kam ich mit zwei jungen, aufgeschlossenen Mädchen ins Gespräch, die sehr verwundert und erstaunt waren, daß es wirklich noch Geburten zu Hause gäbe und somit noch Gemeinde- wie auch praktizierende Hebammen. Ich erzählte ihnen daraufhin, wie schön eine Geburt in der Familie sei, für die Mutter wie für die Hebamme, daß diese aber eben heutzutage sehr gut ausgebildet sein müsse. Es wäre schön, wenn ich eines dieser Mädchen für unseren Beruf «angemacht» hätte. Eine gut verlaufene Hausgeburt ist wohl etwas vom Schönsten; das immer wieder erleben zu dürfen, haben die Gemeindehebammen unbedingt den Spitalhebammen voraus.

Zurück zu den nötigen Fähigkeiten, die es braucht. Die Hebamme muß fähig sein, die große Verantwortung zu erkennen und zu tragen. Das ist oft recht schwer; außer einer andern Hebamme kann ja niemand die Sorgen und Nöte in schwierigen Situationen verstehen und wie es einem dabei zu Mute ist. Jede Hebamme, auch die im Spital, erfährt immer wieder, daß es oft ohne stille Bitte an unser aller Vater nicht geht. Die Hebamme muß sehr rasch auffassen, überlegen und handeln können, liegen doch die Leben zweier Menschen in ihrer Hand, sie ist verantwortlich dafür. Daß die Hebamme so allein steht, sich nicht aussprechen kann, gibt ihr oft, vor allem am Anfang ihrer Tätigkeit, sehr zu schaffen. Die Hebamme muß verschwiegen sein, sie darf weder Berufliches noch anderes ausplaudern, von einer Familie in die andere tragen. Sie steht wie der Arzt unter der Notwendigkeit des Berufsgeheimnisses. Sie ist eine Medizinalperson, eine Amtsperson. Ich erinnere mich, wie einmal eine Mutter, die einige Male bei uns im Spital geboren hatte, erzählte, daß sie zur letzten Geburt umständehalber daheim bleiben mußte; alles sei recht gewesen, die Hebamme habe gut zu ihr geschaut, sie habe aber ständig von den Verhältnissen anderer Familien berichtet, daß es ihr Angst geworden sei, was sie wohl über sie an andern Orten erzähle. Das habe ihr gar nicht gepaßt. Wie viel Takt braucht es doch überall.

Daß das alles manchen Verzicht auf persönliche Wünsche verlangt, ergibt sich ohne weiteres. Und doch dünkt es mich nicht richtig, wenn, wie auch von den andern Pflegeberufen, immer von so opfervollem Berufe gesprochen wird. Das sich-bescheiden-können, das Verzicht-

Migräne?



hilft rasch und zuverlässig

Fr. 1.25, Fr. 2.60, Fr. 4.50

Vorratspackungen: 100 Kapseln Fr. 18.70

K 930 B

200 Kapseln Fr. 34.30

In Apotheken erhältlich

AGPHARM A. G., Luzern 2

ten birgt den Dank in sich und dazu viel Freude. Je mehr uns auferlegt wird, umso mehr können wir bei unserer Aufgabe am inneren Menschen wachsen. Und alle Sorgen, die jede Geburt für die Hebamme mit sich bringt, werden aufgehoben, wenn wir der Mutter ihr neugeborenes Kindchen zum erstenmal in den Arm geben dürfen, das Kindchen, dem wir zum Leben mithalfen. Das ist jedesmal ein Geschenk Gottes, wie jede Geburt eines Menschleins ein Wunder! Sehen Sie sich einmal das Bild an bei der Ausstellung der Hebammen, welchen Frieden und welche Schönheit strahlte es aus, die Mutter mit ihrem Kindlein im Arm.

Welches sind nun die eigentlichen Pflichten der Hebamme? Zuerst einmal die Betreuung, die Fürsorge und Beratung der werdenden Mutter. Die Hebamme kann da schon beizeiten Abweichungen vom normalen Zustand erkennen, auch kann schon für Geburtserleichterungen vorgesorgt werden.

Der Fürsorge und Betreuung der Schwangeren wird immer mehr Beachtung geschenkt, vor ernstlichen Krankheiten kann sie dadurch bewahrt werden. Dann die oft viele Stunden dauernde Geburtsleitung als solche, die Betreuung, Beobachtung, Hilfe unter der Geburt, die Gebärende begibt sich ja ganz in die Hände der Hebamme. Alle ihre Kenntnisse kann diese jetzt verwenden. Daneben muß oft schwierigen häuslichen Verhältnissen Rechnung getragen werden. Es braucht Einfühlung, hausfrauliche Kenntnisse, um Einschränkungen aller Art, wie z. B. im Platz, in der Wäsche usw., taktvoll und mit gutem Ergebnis zu überwinden. Nach der Geburt erfolgt die Versorgung des Neugeborenen: Nabelpflege, das erste Bad — das ist stets etwas Beglückendes, so ein gesundes Kindchen baden zu dürfen. Dabei die weitere Beobachtung der frisch entbundenen Mutter, die immer noch in der Gefahr der Nachblutung steht. Mutter und Kind müssen gut beobachtet werden, jetzt wie auch in den nächsten zehn Tagen, während welcher die Hebamme beide betreut und pflegt. Beobachtung, um Störungen sofort zu erkennen und Krankheiten oder Schädigungen verhüten zu können. Eine ganz wichtige, schöne und dankbare Aufgabe ist es, der Mutter das Kindchen zum Stillen zu geben. Das Stillgeschäft so richtig in Gang zu bringen, dabei allerlei Schwierigkeiten zu überwinden, ist nicht immer eine leichte Sache und erfordert, neben der Beherrschung der Stilltechnik, oft viel Liebe und Geduld. Viel Schönes und manche Freude erlebt die Hebamme mit der ihr anvertrauten Mutter; oft gibt es aber auch Schweres mitzutragen, wenn ein Kindchen stirbt oder mißbildet ist, da hilft ihr gütiges Verständnis den Eltern oft sehr viel.

Die Hebamme macht auch die Wochenpflege, sie hat oft zwei, ja auch drei Frauen zu gleicher Zeit im Wochenbett zu pflegen, sie soll diese am Anfang zweimal, später einmal täglich besuchen und besorgen. So kann es sein, daß sie tagelang unterwegs ist und nachts womöglich noch Geburten hat. An sich selbst denken kann man da nicht mehr.

Sehr häufig, wenn keine Fürsorgerin in der Nähe ist, wird die Hebamme auch weiter noch um Rat gefragt.

Was bietet nun die Hebammenausbildung dieser für Möglichkeiten. Da haben wir, wie ich jetzt schilderte, die Gemeindehebamme. In größeren Gemeinden sind es mehrere Hebammen, eine kleine Gemeinde betreut sie allein. Vielleicht auch zwei oder drei Gemeinden, wobei aber, um die territorialen Verhältnisse gut zu überwinden, ein Auto nötig ist, kein «Töff»! Es ist sehr deprimierend für eine Hebamme, wenn sie womöglich nur 10 bis 15 Geburten im Jahr hat; abgesehen davon, daß sie nicht gewandt und in Uebung bleibt, hat sie zu wenig Verdienst. So ist die Zusammenlegung der Gemeinden eine günstige Lösung. Je größer der Aufgabenkreis, umso größer die Befriedigung. Die Hebamme sollte nicht auf Nebenverdienst angewiesen sein, außer sie sei zugleich Hausfrau. Es eignet sich auch nicht jede Arbeit als Nebenberuf oder Nebenarbeit.

Wir haben nun noch die Gemeindehebamme, die auch im Spital in der geburtshilflichen Abteilung eines Landspitals Geburten leitet. Oft macht sie hier nur die Geburten, häufig aber überwacht sie auch hier das Wochenbett. Dann haben die Spitalhebamme, die vom Spital angestellt ist. In kleineren Spitalern ist sie allein, leitet die Geburten und pflegt die Mutter und das Neugeborene ganz oder mit Hilfe von angelerntem oder geschultem Personal. In größeren Kliniken ist sie nicht allein, es sind mehrere Hebammen da; das hat den Vorteil, daß die Arbeitszeit geregelt ist und die Freizeit eingehalten werden kann. Hier arbeitet sie in der Regel nur im Gebärsaal. Die Anforderungen hier beanspruchen sie während der Dienstzeit voll und ganz. Auch hier erlebt sie das Beglückende der Geburt immer wieder, und weil sie es mit so vielen und so verschiedenen Menschen zu tun hat, wird sie auch nicht, wie das zu Unrecht oft angenommen wird, abgestumpft. Leider aber verliert sie im Spital oft den Kontakt mit Mutter und Kind. Andererseits bringt das Anlernen z. B. in einer Hebammenschule viel Bereicherung mit sich. Sie kann ihr Können und Wissen weitergeben an die Schülerinnen, kann mit ihrer Ermunterung und ihrem guten Beispiel mithelfen gute und tüchtige Hebammen aus ihnen zu machen. Sehr gesucht für Kliniken ist die Hebammenschwester oder Hebammenpflegerin; das ist eine Hebamme, die auch noch ein Schwesterndiplom besitzt. Viele Spitäler, vor allem die Hebammenschulen streben darnach, möglichst Schwestern als Hebammen anzustellen; die Vorteile liegen gegebenermaßen auf beiden Seiten. Es ist sehr dankbar, als Hebammenschwester in einer Hebammenschule zu arbeiten, bei der Ausbildung mitwirken zu können, das erhält elastisch und jung! Die Hebammenschwester wird häufig an verschiedene Plätze im Spital gestellt, das verhindert eine Eintönigkeit.

Alle Missionen sind dankbar für gute, tüchtige Hebammen. Überall gilt die Hebamme etwas, sie wird geschätzt, ist eine Respektperson

Werte Hebamme...

früher war salzlose Diät eine gar wenig schmackhafte Ernährungsweise, die auch dem moralischen Zustand Ihrer Patienten nicht eben förderlich war.

Heute lassen sich mit dem herrlich-würzigen Thomys Diät-Senf viele delikate Plättchen zubereiten. Durch eine anerkannte Spezialistin ließen wir feine Diät-Rezepte ausarbeiten. Diese haben wir in einer kleinen, mit Photos bereicherten Broschüre zusammengefaßt. Wir senden Ihnen davon gerne kostenlos sovielle Exemplare zu, wie Sie für Ihre Patienten benötigen. Teilen Sie uns doch Ihren Bedarf mit.

Thomys Diät-Senf enthält höchstens 0,05% Natrium und 0,3% Chlorid und eignet sich somit auch für die strengste salzlose Diät.



Thomi + Franck AG, Basel



Hautjucken

kann mancherlei Ursachen haben. In vielen Fällen aber wird Aktiv-Puder helfen. Das ist das Schöne an diesem Puder: in der Körper- und Fußpflege, genau so wie bei Pickeln und Ausschlag, bei Abschürfungen und Verbrennungen, erweist er sich von rascher Wirksamkeit. Wie viele mögen ihn nicht mehr missen. Klosterfrau Aktiv-Puder sollte überall stets griffbereit sein. In Apotheken und Drogerien. Die sehr ausgiebige Dose nur Fr. 1.85. Nachfüllbeutel Fr. 1.20.

Aktiv-Puder
hilft



und immer sollte zu ihr aufgeschaut werden können. Die alleinige Gemeindehebamme, wie diejenige in der Mission, nimmt einen besonderen Platz ein in ihrer Gemeinde. Die Spitalhebamme ist nicht nur eine gute Hilfe den Müttern, sie ist auch eine wertvolle Mitarbeiterin des Arztes. Der Hebammenberuf hat seine Schönheiten, seine Befriedigung, gibt inneren Reichtum, wo er auch ausgeübt wird.

Die gute, gewissenhafte Berufsausübung der Hebamme erhält der Familie die Mutter, sorgt für gesunde Kinder, dies gibt die gesunde Familie. Die gesunden Familien machen ein gesundes Volk und dieses einen gesunden Staat.

Schwester Poldi Trapp

In Memoriam

Am 17. Juli 1958 starb nach kurzem, aber schwerem Krankenlager

Frau Mathilde Beerli

in St. Gallen im Alter von 75 Jahren. Sie war 45 Jahre lang als Hebamme in der Stadt St. Gallen und in der Privatklinik Notkerianum tätig gewesen. Gebürtig war sie aus Bayern, kam 17-jährig in die Schweiz und verheiratete sich fünf Jahre später. Drei Töchtern schenkte sie das Leben und war eine gute Gattin und Mutter. 1908 besuchte sie die Hebammenschule in St. Gallen und übte bis 1953 ihren Beruf aus. Als tüchtige Hebamme war sie in der ganzen Stadt bekannt und beliebt. Ihre angenehme Erscheinung, ihr sicheres Auftreten, ihr frohes Wesen, ihr Wissen und Können erweckten das Vertrauen der Mütter.

Unermüdlich ging Frau Beerli ihrer Arbeit nach, bei Nacht wie bei Tag, nicht an ihre eigene Person denkend. Es war nicht einfach, neben ihrer sehr großen Praxis noch allen häuslichen und Familienpflichten nachzukommen. Vor zehn Jahren verlor sie ihren Gatten, eine schwere Prüfung für sie. Ihre starke Willenskraft half ihr über viele Klippen hinweg. — Ärzte, Schwestern, Mütter sprachen mit Ehrerbietung und Hochachtung von Frau Beerli. Auf junge Kolleginnen wirkte sie als Vorbild. Dem Hebammenverein St. Gallen hatte sie durch ihre fünfzig Jahre andauernde Treue und als mehrjähriges Vorstandsmitglied wertvolle Dienste geleistet. Nachdem Frau Beerli ihren Beruf aufgegeben hatte, besorgte sie mit Liebe Haushalt und Garten, gönnte sich auch jetzt wenig Ruhe. Frau Trafelet, ihre Tochter, Stadthebamme und Aktuarin der Sektion St. Gallen, schätzte es sehr, daß ihre tatkräftige Mutter ihr viele Arbeiten abnahm. Doch bat sie sie immer wieder, sich zu schonen, aber umsonst. Frau Beerli arbeitete, bis sie den Schlaganfall erlitt. Zwei Tage nachher verschied sie. In ihrem ganzen Leben war sie nie lange bettlägerig gewesen. Kam eine Krankheit an sie heran, so bewirkte Frau Beerli durch ihren Lebenswillen eine schnellere Genesung. Am 17. Juli dieses Jahres aber hatte sie ihre Aufgabe erfüllt und starb so wie sie es sich gewünscht, ohne durch eine lange Leidenszeit von andern abhängig zu sein.

Auf dem schönen Ostfriedhof wurde sie nach katholischem Ritus beerdigt. Eine große Trauerversammlung, vornehmlich Frauen, gaben ihrer einstigen Helferin das letzte Geleit als Zeichen dafür, daß sie sie geliebt. Eine Anzahl Hebammen begleiteten sie ebenfalls zur irdischen Ruhestätte

und legten einen Kranz an ihrer Bahre nieder. Mit Blumen reich beschenkt, nahm Frau Beerli Abschied von dieser Erde. Ins Jenseits werden ihr gute Gedanken aller, die sie geschätzt, folgen. Die trauernden Hinterlassenen dürfen der herzlichen Teilnahme der St. Galler Hebammen versichert sein.

Auf Wunsch der lieben Heimgegangenen saßen nach der Beerdigung einige Kolleginnen noch im Kreise beisammen, dankbar gedenkend dessen, was Frau Beerli in großzügiger Weise für den Verband geleistet, dankbar für alles, was sie als Mutter der Mütter getan. Ihre Seele möge in Frieden ruh'n!
H. T.

Fräulein Hermina Kempf

Hebamme in Gurtellen (Uri)

In den späten Nachmittagsstunden des 18. Juli, als die letzten Strahlen der scheidenden Sonne die Gletscher unserer Bergspitzen vergoldete, übergab im Kantonsspital in Altdorf unsere liebe Kollegin Fräulein Hermina Kempf ihre Seele in die Hände ihres Schöpfers zurück.

Mit diesen Zeilen möchten wir der lieben Verstorbenen einen bescheidenen Kranz niederlegen als Zeichen unserer Verehrung und Hochachtung. Freilich bedarf die Verblichene nicht unserer Worte, noch ist sie unseres Lobes bedürftig. Einen unvergänglichen Kranz hat sie sich selber gewunden durch ihr selbstloses Wirken im Dienste ihrer Mitmenschen; uns Hinterlassenen ist sie ein bleibendes Vorbild im Beruf und in ihrem starken Mut.

Im Jahre 1907 begann die Lebenslaufbahn unserer Fräulein Kempf; in einem von Lawinen umtobten Berghäuschen stand ihre Wiege. Gewiß



Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften

Wenn die Muttermilch versiegt...



gilt es, besonders dem empfindlichen Säugling einen Schoppen zu geben, der der Muttermilch in der Verdaulichkeit möglichst nahesteht. Hier leistet der ASCORBETTEN-Sauermilchschoppen sehr gute Dienste und ist erst noch einfach und billig zuzubereiten. Am besten wird der gewöhnliche Schleimschoppen (halb Milch – halb Schleim) angesäuert.

Durch das Ansäuern mit Ascorbetten wird das in der Kuhmilch enthaltene Eiweiß (Kasein) fein ausgeflockt und so den Verdauungssäften besser zugänglich gemacht; der Verdauungsprozeß wird dadurch abgekürzt und der zarte Säuglingsmagen entlastet.

Zudem vermitteln die Ascorbetten dem Säugling das für ihn besonders wichtige Vitamin C, von dem er in der Muttermilch ungefähr 5mal so viel erhält wie in der Kuhmilch.

Dr. A. Wander A. G., Bern

war es eine große Aufgabe für ihre Eltern, diesem kargen Bergboden das Brot für eine zahlreiche Familie abzugewinnen. Im Schatten stiller Verborgenheit reifte Hermina heran zu einer anspruchslosen, edlen Menschenfreundin. Sie war eine treue Seele, welche mit Leidenden fühlen und empfinden konnte, darum entschloß sich die junge Tochter im Jahre 1930, in der Hebammenschule in Basel die nötigen Kenntnisse zum Hebammenberuf zu erwerben. Dort suchte sie sich tüchtig auszubilden und lernte fleißig. Nach gut bestandenem Examen holte sie sich weitere Kenntnisse im St.-Anna-Spital in Luzern und später in Wiederholungskursen in St. Gallen. Das Wirkungsfeld unserer Fräulein Kempf war ihre Heimatgemeinde. Hier arbeitete sie in selbstloser, hingebender Liebe und Sorge ohne Ausnahme bei allen ihren Anvertrauten. Wie manche Wöchnerin hat ihre Hebamme mit Sehnsucht und Dankbarkeit erwartet. Neben ihrem Hebammenberuf half sie in Liebe ihren Geschwistern das Bergheimatli bearbeiten. Als Berghebamme brauchte sie vermehrte Kräfte, kannte aber oft

ihre begrenzte Kraft nicht; überarbeitet und herzleidend mußte sie sich in Spitalpflege begeben. Anscheinend neugestärkt, kam sie heim und war wieder die treue, unermüdlich arbeitende Hebamme.

In unserer Sektion war sie ein allgemein beliebtes Mitglied. Vier Jahre führte sie das Steuer unseres Vereinesschiffleins und ihre Arbeit war nicht leicht, denn eben ihre Präsidentenschaft traf in die Zeit unseres Kampfes um die Berufsexistenz, um Erhöhung von Wartgeld und Taxe. Ihr liebenswürdiger, edler Charakter verstand es, der Urner Behörde die Bedürfnisse der Hebammen darzulegen und ihre wohlbegründeten Worte erhielten den Sieg. Fräulein Kempf hatte wirklich ein gutes Herz, welches zuerst an die andern dachte und erst zuletzt an sich.

Am 21. Juli wurde ihre sterbliche Hülle zu Grabe begleitet. Zehn Vereinsmitglieder erwiesen ihr die Ehre ihrer Gegenwart. Ein Berg von Blumen, welche sie immer so sehr liebte, bedeckten ihren Grabeshügel. Sie ruhe im Frieden Christi, der Auferstehung harrend.

*Jeder Tag kommt zu uns
als ein unbeschriebenes Blatt.
Am Abend ist es von uns beschrieben,
und wird in Gottes Bücher eingelegt.
Sorge, daß etwas Gutes darauf steht.*

(Bezzel)

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES
Frau Dora Bolz, Pfeldweg 8, Brügg bei Biel
Telephon (032) 747 07

Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibgebühr in Marken beizulegen.

Eine Gemeinde der Innerschweiz sucht zu baldigem Eintritt eine Hebamme. Gute Bedingungen.

Wegen Raummangel mußten die Nachrufe von Frau Maria Imhof-Imhasle und von Frau Bellwald auf die Oktober-Nummer verschoben werden.



Brustsalbe Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wus.

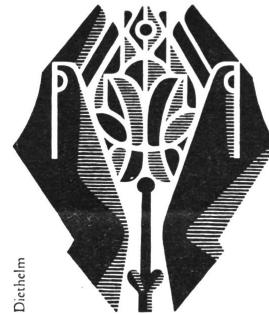
Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 2021 B

Die neue Form der Schleimernährung

SOMALON



CITRO-SOMALON: von den ersten Tagen an
SOMALON: bis das Kindlein am Tische ißt


Besondere Vorteile: ● erleichtert die Eiweiß- und Fettverdauung ● kann von Anfang an mit Frischmilch verabreicht werden ● reguliert Verdauungsfunktionen und Stuhl ● sichert störungsfreies Gedeihen und regelmäßige Gewichtszunahme ● enthält die lebenswichtigen Vitamine B₁ und D₃ sowie Eisen für Knochen- und Zellbildung ● ist sehr einfach zuzubereiten: nur 2 Minuten Kochzeit; mit Citro-Somalon kein Ansäuern mehr nötig ● ist ergiebig und preiswert

In Apotheken und Drogerien

Referenzen und Muster sendet Ihnen gerne
Somalon AG, Sachseln Obw.

K 1158 B

Auras



Säuglings-Nahrung

nature
mit KAROTTEN

AURAS VITAM mit Vitamin B₁ und D₂

wird von allen Kindern gut vertragen, seine spezielle Zubereitung u. Zusammensetzung eignen sich besonders bei schwachen Magen.

Gratis-Muster und Prospekte stets gerne zu Ihrer Verfügung,

AURAS S. A. in Clarens Vd
gegr. 1906

K 1385 B

Der Mutter wird's leichter Dem Kinde behaglicher

mit

bobaby protector

der isolierenden Windel, die das Kleinkind Tag und Nacht trocken hält und die schmerzhaften Reizungen verhindert

bobaby ombilic

der Binde, die den Nabelverband trocken hält und vor Infektionen schützt

Fabr. DEVAUD KUNSTLE & Co. A.G. GENÈVE
(Sanitätsabteilung)

Die Gemeinde Bösing

sucht für sofort eine gut ausgebildete und ebenfalls in der Krankenpflege bewanderte

Hebamme

Offerten mit Gehaltsanspruch sind zu richten an den Gemeindevorstand **Hrn. Poffet Josef, Bösing (Frb.)**

Um das rechtzeitige Erscheinen der Zeitung zu garantieren, machen wir unsere verehrten Inserenten und Einsenderinnen erneut darauf aufmerksam, daß der

20. jeden Monats Schlußtermin

für die Inserate- und Textannahme ist!

REISSCHLEIM

(1.—3. Monat)

Erfüllt die Anforderungen letzter Erkenntnisse der Ernährungsphysiologie. Mit BERNA-Reisschleim wird ohne umständliche, zeitraubende Arbeit dem Säugling eine magen-darm-freundliche, nährstoffreiche und in Verbindung mit Milch vollwertige Nahrung zugeführt. Kochzeit nur 1 Minute. Dose 250 g Nettoinhalt Fr. 1.90.



2 \updownarrow x **Berna**
Säuglingsnahrung

VOLLKORN

(vom 4. Monat an)

Naturprodukt aus 5 Getreidesorten, unter Beigabe von Weizenkeimen, Roh-Rohrzucker und Malz. Reich an Mineralsalzen, Vitamin B₁ und D.

Dose 340 g Nettoinhalt Fr. 2.40. Wissenschaftlicher Ernährungsplan auf jeder Dose.



Fabrikanten: HANS NOBS & CIE AG
MÜNCHENBUCHSEE/BE

**Aufbauende Säuglingsnahrung**

Der kindliche Darm wird durch die Paidolnahrung leicht angesäuert und dadurch die Fäulniserscheinungen erfolgreich bekämpft, indem die Gärungsvorgänge des ersten Kohlehydrates (Zucker) weitgehend neutralisiert werden.

Die Paidolnahrung kommt somit physikalisch u. ernährungstechnisch der Muttermilch sehr nahe, so daß sie als Anschlußnahrung beim Entwöhnen oder für Kinder, die nicht genügend Muttermilch bekommen, als wertvoll bezeichnet werden darf.

Vitamin - Paidol

PAIDOLFABRIK

Allein-Fabrikanten: DÜTSCHLER & Co., ST. GALLEN

K 1300 B

**Trutose**
KINDERNAHRUNG

ist nicht nur eine hervorragende Kindernahrung, sondern auch ein natürliches Vorbeugungsmittel gegen Verdauungsstörungen, rachitische und andere Erkrankungen. Spezialärzte, Hebammen und glückliche Mütter loben aus ehrlicher, uneigennütziger Überzeugung und Erfahrung

Trutose - Kindernahrung

Verlangen Sie Gratismuster zur Verteilung an die Wöchnerinnen von

Albert Meile AG.

Bellerivestraße 53
Zürich 34

Telephon (051) 34 34 33

Preis per Büchse Fr. 2.—

K 250 B

3 bewährte Amino-Präparate für Mutter und Kind**Vomex**

Ceroxalat-Komplex-Verbindung gegen Schwangerschaftserbrechen und Reisekrankheit.
20 Tabletten zu Fr. 3.— inkl. Wust in Apotheken ohne Rezept.
5 Suppositorien zu Fr. 3.65 inkl. Wust in Apotheken mit Rezept.

Tyliculin

Salbe mit Hormon- und antibiotischer Wirkung zur Brustpflege der stillenden Mutter, verhütet und heilt Brustschunden.
Glänzende klinische Atteste: Frauenklinik, Kantonsspital St. Gallen Schweiz, Pflegerinnenschule Zürich
Tuben zu 25 gr zu Fr. 3.25 inkl. Wust in Apotheken ohne Rezept.

Carotrin

Salbe mit Vitamin A und antibiotischer Wirkung gegen Wundsein der Säuglinge durch Nässen. Hat sich auch bei hartnäckigen Geschwüren sehr gut bewährt.
Tuben zu 25 gr zu Fr. 3.25 inkl. Wust in Apotheken ohne Rezept.

AMINO AG. NEUENHOF — WETTINGEN

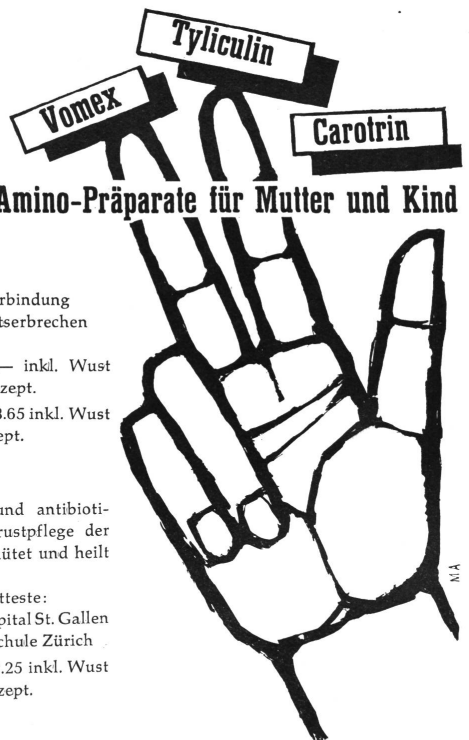
K 2051 B

Zu verkaufen in Ortschaft (Kanton Luzern), sehr gute Lage

Liegenschaft

mit Säuglings-Wöchnerinnenheim. Haus mit 14 Zimmern (sämtl. Einrichtungen), großer Umschwung. Gut eingeführt und bekannt. Chiffre SA 3516 Lz Schweizer-Annoncen AG «ASSA» Luzern.

Im Fachorgan inserieren
heißt
den Umsatz steigern



Die Vertrauensmilch



Milchsäure-Vollmilch
in Pulverform
Dauernahrung
für Säuglinge

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY